



Gute Stimmung herrscht beim Besuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei bei Bürgermeister Gallus Strobel in Triberg, wo sich nach dessen Ausführungen derzeit viele Dinge sehr positiv entwickeln, wie beispielsweise die Edeka-Baustelle im Hintergrund.

Foto: Stadtverwaltung

Städtebauprogramm ist notwendig

Entwicklung | Thorsten Frei auf Sommertour in Triberg / Strobel will Verlängerung des Förderprogramms

Es bewegt sich einiges in Triberg. Davon konnte sich der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei bei seinem Besuch bei Bürgermeister Gallus Strobel überzeugen. Sichtbarstes Zeichen ist derzeit die Ansiedlung des Edeka-Markts im Herzen der Stadt.

Triberg. »Bürgermeister Strobel ist es gelungen, die Schwarzwald-Marke ›Triberg‹ attraktiv zu machen«, bilanzierte der CDU-Abgeordnete das Gespräch.

Der Bürgermeister sprach von einer stabilen Bevölkerungszahl mit derzeit 4800 Einwohnern und 1200

Arbeitsplätzen, zahlreichen privaten Sanierungsmaßnahmen, anziehenden Immobilienpreise und einem Ende von Wohnungsleerständen sowie deutlich gestiegenen Übernachtungszahlen. »Positive Entwicklungen«, wie Strobel betonte, »die man sich vor zehn Jahren kaum mehr vorstellen konnte, als sich Triberg mit einer Reihe von anderen Gemeinden in einer Abwärtsspirale befand und dem ganzen Schwarzwald-Baarkreis sinkende Bewohnerzahlen prognostiziert worden waren.«

Auch der von Strobel vollzogene Ausstieg aus dem Ferienland-Verbund macht sich seinen Ausführungen zufolge offensichtlich bezahlt. Zählte man vor wenigen Jahren nur

noch 110 000 Übernachtungen, partizipiert man in der Wasserfallstadt vom allgemeinen Schwarzwald-Boom überdurchschnittlich stark.

Übernachtungen auf 175 000 gestiegen

»Aktuell haben wir 175 000 Übernachtungen. Mehr wird es vorerst aber nicht geben, da die Betriebe ausgelastet sind«, sagte Strobel. Auch das Campinghotel, das in einem Jahr eröffnen soll, werde wohl keine zusätzlichen Kapazitäten bringen, da er mit der Aufgabe von Pensionen aus Altersgründen rechne. Dabei sieht der Bürgermeister einen deutlich höheren Bedarf an Betten: »Viele Tagestouristen, bei-

spielsweise aus Fernost, würden wohl bei uns übernachten und nicht mit dem Bus nach Baden-Baden weiterfahren, wenn wir genügend Betten hätten.« Diese Annahme lasse sich allein an der ebenfalls deutlich gestiegenen Zahl der zahlenden Wasserfallbesucher ableiten. Auch der Einzelhandel und die Gaststätten, ist sich Strobel sicher, würden von mehr Übernachtungsgästen profitieren.

Viele Investitionen angestoßen

Neben privaten Investitionen für das erwähnte Campinghotel oder die jüngst eröffnete Greifvogelstation beim Wasserfall, berichtete Strobel über

städtische Investitionen, darunter die Sanierung der Grundschule, Arbeiten am Kurhaus oder Investitionen in eine sichere Trinkwasserversorgung durch eine anstehende Quelfassung und den Anschluss an die Bodensee-Wasserversorgung über das Furtwanger Netz.

Auch die in Berlin diskutierten gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land waren Thema. »Wir sind uns einig, dass dies am einfachsten über eine Aufstockung des bestehenden Städtebauförderprogramms funktionieren würde«, meinte Frei. Über diesen Weg wäre dann wohl auch die längst erhoffte Schwimmbad-Sanierung in Triberg möglich, spekulierte Strobel.